

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts**

**Bittmann, Karl**

**Karlsruhe, 1907**

72. Die Besenbinderei

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

## 72.

## Die Besenbinderei.

Soweit festgestellt werden konnte, hat sich die Besenbinderei noch in sechs Amtsbezirken in zusammen 17 Orten erhalten. Die Zahl der Besenbinder beträgt 128; davon wohnen 27 in Neunkirchen (A. Eberbach), 25 in Fahrenbach (A. Mosbach), 28 in Prechtal und 25 in Yach (A. Waldkirch); die übrigen verteilen sich zumeist auf Gemeinden des Amtsbezirks Eberbach. Die Besenbinderei ist eine Nebenbeschäftigung, die nur in den Wintermonaten betrieben wird. Durchweg sind die Besenbinder männliche Personen, z. T. ältere arbeitsunfähige Leute, z. T. auch jüngere Männer, deren Berufstätigkeit im Winter brach liegt und die daher gern einen kleinen Verdienst mitnehmen: Landwirte, Tagelöhner, Steinbrecher, Tüncher, Gypser und vor allem Maurer. Die Besen werden aus Birkenreisig hergestellt, das aus Gemeinde- und Privatwäldungen gekauft wird. Die Anfertigung erfolgt auf eigene Rechnung. Verkauft wird an Händler und Private, z. T. auf Bestellung; einige Besenbinder gehen auf den Hausierhandel. Der Verdienst eines Besenbinders ist bescheiden, 20, 30, 40 Mk. für die ganze Winterarbeit; doch kommen auch einzelne Verdienste von 80, 100 und 250 Mk. vor. Das Gewerbe hat an Umfang nirgends zugenommen; an manchen Orten ist eine absteigende Tendenz unverkennbar.